

FÜR DIE ZUKUNFT VORSORGEN



Simone Bürkle, Redaktion „der adler“, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sport und Wettbewerbe im BWLV

Liebe Luftsportlerinnen und Luftsportler,

derzeit dürfte es bei Ihnen auf den Flugplätzen ruhig zugehen. Das Jahr ist noch jung, und geflogen wird in der Regel nicht. Vielmehr ist im Moment die Zeit, in der einige Reparaturen gemacht, technische Lehrgänge besucht und der Flugzeugpark auf Vordermann gebracht werden. Eine Bestandsaufnahme, sozusagen.

Das ist nicht unbedingt so schön wie das Fliegen selbst – aber mindestens ebenso wichtig. Denn wer auf Dauer sicher und komfortabel in der

Luft unterwegs sein möchte, muss jetzt vorsorgen. Instandhaltungen und der Check, ob alles noch so läuft, wie es sollte, sind essenziell. Nur so bleibt der Flugbetrieb gesichert.

Mindestens ebenso essenziell ist die Überprüfung derweil auch in einem anderen Bereich – nämlich bei der Vorsorge, dass der eigene Verein auf Dauer Bestand hat. Wie sieht es da bei Ihnen im Verein aus, liebe Luftsportlerinnen und Luftsportler? Wird genug getan, um die Mitglieder für den Luftsport zu begeistern, sie zur Mitarbeit zu motivieren? Und werden sie vor allem langfristig an den Verein gebunden, sodass dessen Existenz gesichert ist? Gibt es ausreichend Nachwuchs, der sich auch künftig engagieren will?

Genau wie der Flugzeugpark müssen eine freundschaftliche, offene Vereinskultur und ein gutes Miteinander gepflegt werden, damit ein Verein auf Dauer bestehen kann. Das passiert nicht von alleine, vielmehr sind dafür gewisse Anstrengungen nötig. Im Rahmen unserer Serie „Mitglieder finden und binden“ beschäftigen wir uns im BWLV schon länger mit dem Thema. Dabei wurden viele gute Ideen gesammelt und vorgestellt (den aktuellen Teil finden Sie auf Seite 9 dieser Ausgabe).

Das Ergebnis bisher ist durchaus ermutigend: Viele Vereine sind auf einem guten Weg. Immer wieder erreichen uns Berichte, die zeigen, dass mit Engagement tolle Ergebnisse zu erreichen sind – sei es nun in der Jugendarbeit, bei den Angeboten für junge Familien oder bei der Einbeziehung von Senioren in die Vereinsarbeit. Es zeigt sich einfach immer wieder: Vereine, die in dieser Beziehung vorsorgen, stehen besser da. Dafür sagen wir herzlich danke, denn das alles dient letztlich dazu, den Luftsport im Land zu fördern und zu erhalten!

Dennoch gibt es keinen Grund, sich bequem zurückzulehnen. Nach wie vor kämpfen etliche Vereine gegen den Mitgliederschwund. Dies betrifft übrigens nicht nur den Luftsport, sondern es handelt sich um ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, dem nur schwer etwas entgegenzusetzen ist. Aber aufgeben gilt nicht: Umso mehr sind Kreativität und Engagement gefragt, um Menschen auf Dauer zum Mitmachen zu bringen. Dass dies funktioniert, sehen wir an vielen guten Beispielen. Darum gilt es, daran anzuknüpfen, diesen Weg weiterzugehen.

Liebe Luftsportlerinnen und Luftsportler, vielleicht nehmen Sie ja die flugfreie Zeit zum Anlass, um sich selbst einmal Gedanken zu machen, wie sich Ihr Verein für die Zukunft noch besser aufstellen könnte. Anregungen hierzu gibt es genug – Sie finden alle unsere Serienteile mit jeder Menge guter Ideen unter www.bwlv.de. Schauen Sie mal rein und lassen Sie sich inspirieren. Vielleicht ist ja auch für Sie und Ihren Verein etwas dabei.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes und gesundes Jahr, viel Freude am Fliegen und allzeit sichere Landungen!

Ihre

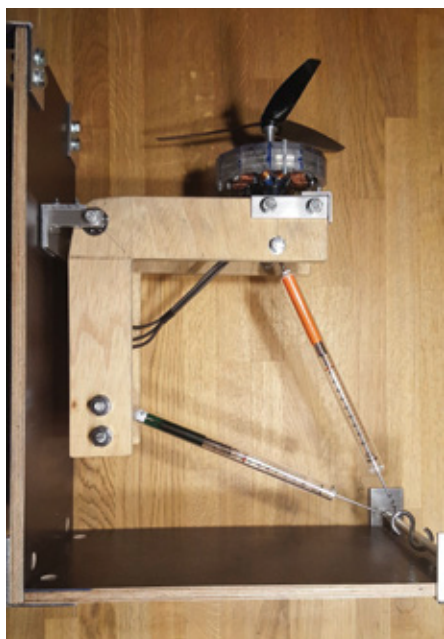


MITGLIEDER FINDEN UND BINDEN (16):

JUGEND FORSCHT – ODER WIE MAN JUGENDLICHE FÜR TECHNIK BEGEISTERN KANN

Im heutigen Teil unserer Serie „Mitglieder finden und binden“ geht es darum, Jugendliche mit interessanten Angeboten zu gewinnen und sie dadurch dauerhaft an den Verein zu binden. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist das Engagement, das der Flugsportring Kraichgau in Sinsheim an den Tag legt: Dort lernen Jugendliche unter Anleitung nicht nur den Modellbau, sondern sie dürfen auch an technischen Projekten wie dem Bau eines bürstenlosen Elektromotors teilnehmen – das wiederum löst so viel Begeisterung aus, dass dem ganzen Verein mit engagiertem Nachwuchs geholfen ist. Im Folgenden beschreibt Robin Kemter das Projekt.

Dass in Sinsheim am Gelände des Flugsportrings Kraichgau das Fliegen erlernt werden kann, ist hinreichend bekannt. Jedoch gehen die Aktivitäten auch in ganz andere Richtungen. So ist zum Beispiel auch das Erlernen des Modellbaus in all seinen Facetten ebenfalls ein durchaus interessantes Feld des Vereins. Immer wieder entstehen in den Modellbauräumen des FSR Kraichgau beeindruckende



Sogar eine Halterung für den Motor wurde selbst konstruiert

Projekte, zum Beispiel der Selbstbau von Elektromotoren, in diesem Fall der eines sogenannten „Brushless“-Motors – also eines bürstenlosen Elektromotors.

Die hierfür erforderlichen Bauteile für Stator und Rotor sowie die spätere Montageplattform haben die beteiligten Jugendlichen ebenso selbst hergestellt wie auch die Wicklungen. Gerade beim Bau solcher Projekte ist sauberes und präzises Arbeiten unerlässlich, denn der Motor soll am Ende auch als Demonstrationsobjekt dienen.

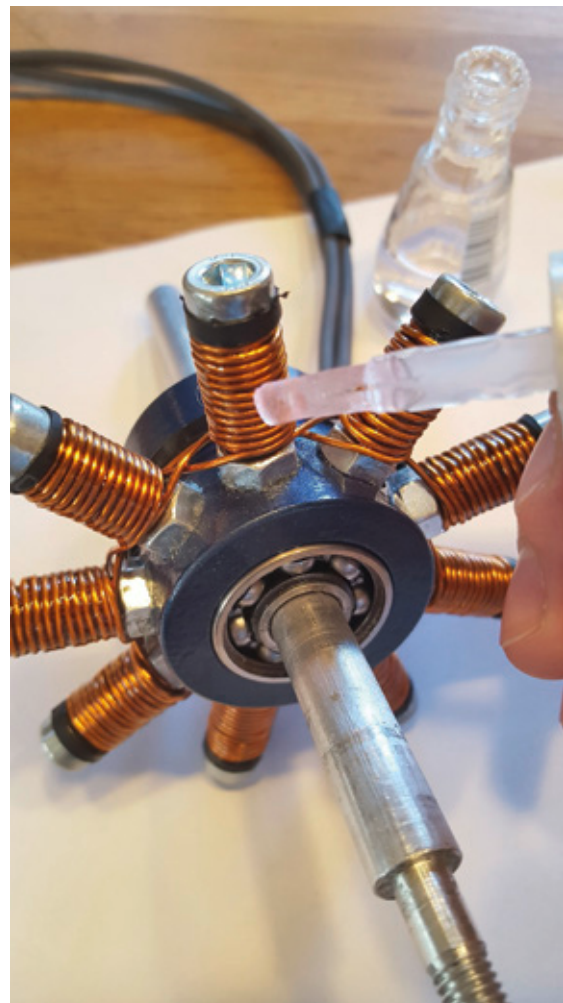
Florentin Richter und Otto Hoffmann sind die Macher

Aus diesem Grund wurde unter anderem Plexiglas als Material eingesetzt, damit später auch ein Blick ins Innenleben des Motors möglich ist. Die Wicklungen entstanden aus einem ein Millimeter starken Kupferlackdraht, wegen der notwendigen Isolierung und für höhere mögliche Stromstärken. In diesem Fall bleiben die Temperaturen im grünen Bereich, ebenfalls nicht ganz unwichtig.

All dies geplant und organisiert hatte Florentin Richter, gemeinsam mit seinem Vater Otto Hoffmann, der die Modellbaugruppe des FSR Kraichgau leitet. Die beiden engagieren sich seit einiger Zeit vorbildlich, um den Jugendlichen vor Ort ein attraktives Angebot zu machen. Dadurch haben sie es geschafft, immer wieder Interessierte an den Flugplatz zu bringen.

Auch Einblicke ins Drehen, Fräsen und weitere Fertigungsmethoden waren gegeben

Nachdem der Motor fertiggestellt war, galt es natürlich auch, selbigen entsprechend zu präsentieren. Auch in diesem Punkt war für Florentin aber ein einfacher Halter nicht stielich. Verständlich, schließlich ist der Motor selbst schon ein Schmuckstück. Also wurde kurzerhand ein „Leistungsprüfstand“ in Form einer Vorrichtung zur



Beim FSR Kraichgau haben Jugendliche einen bürstenlosen Elektromotor gebaut

Messung des Schubs der montierten Luftschrauben gebaut. Mit verschiedenen, selbst gefertigten Aluteilen und Mess-equipment in Form von Federwaagen entstand so eine durchaus wissenschaftliche Ausarbeitung dessen, was andere vermutlich vergeblich bei diversen Onlinehändlern gesucht hätten.

Die Arbeit verdient hohen Respekt – zumal sie quasi ganz nebenbei auch noch Einblicke ins Drehen, Fräsen und verschiedene weitere Fertigungsmethoden lieferte. Das Ergebnis kann sich in jedem Fall sehen lassen. Aktuell entsteht gerade ein Demonstrationsobjekt eines Kernkraftwerks.

Projekt ist aus einer Schulaktion heraus entstanden

Doch wie entsteht eigentlich ein solches Projekt? Eine gewisse Begeisterung für Technik ist selbstverständlich eine Grundvoraussetzung. Sicherlich trifft dies für Florentin zu, aber auch für den Leiter der Modellbaugruppe, Otto Hoffmann. Der Mann, der zum Beispiel Dampfmaschinen im Streichholzschachtelformat Realität werden lässt, versprüht einfach eine Leidenschaft für handwerkliche Künste.

Geboren wurde das Projekt in der Schule, zumindest in letzter Konsequenz, denn Otto Hoffmann baut schon seit einiger Zeit auch die Motoren für ferngesteuerte Slowflyer selbst. Aus alten Festplatten und CD-Rom-Laufwerken wird so Recycling für den Flugsport. Die Motoren werden selbst gewickelt, die Magnete optimiert, und so

erhalten aufgegebene Elektronikbauteile ein neues Leben.

Kreativität und Ideen sind gefragt

Für sein Projekt war dies natürlich idealer Stoff, aber eben noch ausbaufähig. Warum nicht eine Art „Prüfstand“ daraus machen? Nach und nach reifte somit eine Idee dessen heran, was die Schule bereits gerne übernehmen wollte, für den Unterricht als Lehrmaterial. Es braucht also Kreativität und Ideen – und das darf man getrost allen Beteiligten nachsagen!

Das so erworbene Wissen hilft in jedem Fall später in der Flugausbildung ebenso, wie auch bei den ganz irdischen Problemen mit Auto, Haus und Co. Nicht zuletzt sorgt es dafür, dass die beteiligten Jugendlichen eine gute Bindung zum Verein aufbauen.



In unserer Serie „Mitglieder finden und binden“ gibt es regelmäßig Tipps und Vorschläge dazu, wie Vereine es schaffen, mehr Mitglieder anzuwerben und diese auch dauerhaft zu halten. Falls Sie selbst Vorschläge zu unseren Beiträgen haben oder berichten möchten, welche Maßnahmen zum Beispiel in Ihrem Verein besonders gut ankommen, melden Sie sich gerne per E-Mail bei der adlerredaktion unter buerkle@bwlv.de. Alle Serienteile finden Sie auch online unter www.bwlv.de.

Text: Robin Kemter,
FSR Kraichgau Sinsheim/red.
Fotos: FSR Kraichgau

PR-ARBEIT

FG FREUDENSTADT STELLT IHREN DISCUS CS BEI DEN SCHLAUFUCHSTAGEN VOR VORHANG AUF FÜR POTENZIELLE NACHWUCHS-PILOTEN

Schlaufuchstage zum Zweiten hieß es heuer für die Fliegergruppe Freudensstadt. Wieder waren einige Vereinsmitglieder mit dem Discus CS bei der beliebten lokalen Veranstaltung vor Ort und ihr Flugzeug schmückte das Foyer des Freudensstädter Kurhauses. Die Kinder, die zu Besuch kamen, waren begeistert.

Die Senioren der Fliegergruppe Freudensstadt hatten sich wieder kräftig ins Zeug gelegt. Und so hatten der Zweite Vorsitzende Karl Pfau, Max Kappler und Reinhold Stehle an zwei Tagen wieder Fragen, Fragen und nochmals Fragen des Nachwuchses zu beantworten.

Eingeladen hatte die „Jugend-Technik-Schule“ des Landkreises Freudensstadt. Von Mitte November an stand für die Kindergartenkinder und Grundschüler Erkunden, Probieren und Experimentieren an. Nachdem schon die Auftaktveranstaltung im Vorjahr ein großartiger Erfolg gewesen war, verzeichneten die Veranstalter 2017 im Kurhaus nochmals eine deutliche Stei-



Das Probesitzen im Discus kam bei den Kindern gut an

gerung der Besucherzahlen. Bereits im Vorfeld hatten sich 1.600 Kinder von Schulen und Kindergärten aus dem Kreisgebiet angemeldet. Selbst Klassen aus

Rastatt und benachbarten Landkreisen reisten an. Man geht davon aus, dass dieses Mal ca. 2.500 Kinder mit ihren Begleitern die Schlaufuchstage besuchten.